Barnim und Teltow, des alten Gaues der Zpriawani. Der Erwerb dieses Gebietes war durch die Eroberungen ihres Vaters vorbereitet, welche die Verbindung dieser Landschaften mit Pommern abgeschnitten hatten. Für Pommern war damit der Besitz des alten Spreegaus gefährdet und fast wertlos geworden. Wahrscheinlich im Jahre 1231 fanden deshalb friedliche Unterhandlungen zwischen dem Pommernherzoge Barnim I. (Barwin) und dem ballenstädtischen Bruderpaare statt, deren Gegenstand die gütliche Abtretung der Landschaften Barnim und Teltow war. Daß Pommern sie gegenüber dem stürmischen Andrange der brandenburgischen Markgrafen und bei ihrer bereits erfolgten Durchsetzung mit deutschen Elementen nicht mehr auf lange Zeit behaupten konnte, das lag ja klar zu Tage. Der Herzog Barnim von Pommern verschloß sich daher auch der Erkenntnis keineswegs, daß es ratsamer für ihn sei, gegen eine Summe baren Goldes friedlich das bedrohte Gebiet abzutreten, welches ihm sonst mit den Waffen ohne Entschädigung entrissen werden würde. Er verkaufte daher die Landschaften Barnim und Teltow an die Markgrafen Johann I. und Otto III.

Es ist uns nicht überliefert, wann dies geschah, noch wie hoch der Kaufpreis bemessen gewesen ist. Die Kenntnis des letzteren würde uns in eigentümlicher Weise über das Steigen des Bodenwertes in und um Berlin überraschen.

Nun schritten mit hochgemuter Kraft, mit fröhlich unternehmendem Sinne die beiden Markgrafen zur Organisierung dieser Gegenden. Dabei behielten sie unausgesetzt die Aufgabe vor Augen, ihre Herrschaft bis zur Oder auszudehnen, an welcher sie bereits die Feste Oderberg besaßen. Es stellten sich ihnen hier jedoch nicht unbedeutende Schwierigkeiten entgegen; denn weder die schlesisch-polnischen Beherrscher des Landes Lebus, noch die Fürsten vom pommerschen Greifenstamme, welche das gesamte Uckerland und die Odergegenden bis zur Netze und Warthe in Besitz hatten, waren mit den Ballenstädtern befreundet. Sie versuchten es daher, längs der Oder eine Art „Militärgrenze“ zu bilden; sie verschenkten die Landschaft von Küstrin aus bis nach Bahn in Pommern an die Tempelherren und glaubten, durch den unantastbaren Besitz dieser geistlichen Ritter vor weiteren Gebietsverletzungen seitens der ballenstädtischen Markgrafen gesichert zu sein. Allein die deutschen Tempelritter traten sofort begeistert zu den deutschen Fürsten über, und gerade sie wurden die Fackelträger deutscher Gesittung in den Slavenländern nach Osten zu. Im Jahre 1244 mußte von den Pommern die Uckermark in ihrem gesamten Umfange an die Markgrafen abgetreten werden; um 1250 verkauften Herzog Boleslaw II., der Kahle von Liegnitz und der Erzbischof Willbrand von Magdeburg gleichfalls alle ihnen noch verbliebenen Besitzungen im Lande Lebus an Johann I. und Otto III. Nun war die Oder der Grenzstrom Deutschlands gegen die slavische Welt; ein wendischer Fürst hatte im Gebiete des heutigen Regierungsbezirkes

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342